

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 42. Neuenbürg, Samstag, den 25. Mai 1867.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Stadt-Beceifer Steinhilber in Wildbad ist heute als Bezirks-Agent des Auswärtiger-Beförderungs-Geschäfts von L. Hörner in Heilbronn bestätigt worden.

Den 24. Mai 1867.

R. Oberamt.
Luz.

Revier Liebrenzell.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
werden auf dem Rathhaus in Igelsloch 20 stärkere Buchenstämme aus dem Staatswald Kälbling verkauft.

Liebrenzell, den 23. Mai 1867.

R. Revieramt.
Seigelin.

Hirsau.

Steinzerkleinerungs - Akkord.

Kommenden Dienstag den 28. Mai werden auf der Calmbach-Neuenbürgerstraße, Markung Calmbach, 100 Koflasten

Kieselhandsteine,
" Höfen, 240 ")
" Neuenbürg, 350 ") Kalksteine,
zu zer Kleinern verakkordirt.

Anfang mit der Verakkordirung
Morgens 8 Uhr

bei Neuenbürg, und wird gegen Calmbach fortgesetzt, es werden hiezu tüchtige Steinschläger eingeladen, und die Herren Ortsvorsteher gebeten, dieß bekannt machen zu lassen.

Den 21. Mai 1867.

R. Straßenbau-Inspektion.

Schwann.

Holz-Versteigerung.

Am Montag den 27. Mai d. J.,
Morgens 10 Uhr,
werden aus dem Gemeindewalde versteigert:
84 tannene Sägflöße mit 1536,1 Cubikfuß,
157 " Bauhölzer mit 2177,9 Cubikfuß,
121 Stück Gerüststangen,
333 " Hopfenstangen,

88 " Baumstüchel,
75 " Nebpfähle,

Der im Enzthäler No. 41 ausgeschriebene Verkauf von 21 Kfltr. Rinden wird hiemit aufgehoben.

Den 18. Mai 1867.

Schultheissenamt.
Bürkle.

Calmbach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 27. Mai d. J.,
Mittags 2 Uhr,

werden aus hiesigen Gemeinde-Waldungen verkauft:

45 Stück Langholz mit 497 Cubikfuß,
38 Stück Gerüststangen,
5 Klaster Brennholz,

wozu die Liebhaber aufs Rathhaus eingeladen werden.

Am 20. Mai 1867.

Schultheissenamt.
Wagner.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Darlehens-Gesuch.

Für einen soliden Schuldner suche ich auf zweifache Pfand-Sicherheit

in Gebäuden im Anschlag von 900 fl.

" Gütern " " " 1100 fl.

" " " " 2000 fl.

ein Anlehen von 1000 fl., in einem oder zwei Posten, zu möglichst niederem Zinsfuß.

Den 21. Mai 1867.

Pfandhülfsbeamter.
Dengler.

Neuenbürg.

Aufforderung.

Da ich am 1. Juni d. J. aus dem Geschäft der Herren Eisenbahn-Bauunternehmer Binzer und Elert austrete, so fordere ich alle Quartiergeber, welche noch eine Forderung für Abzüge zu haben glauben, hiermit auf, sich zur Geltendmachung am 27. dieses Monats auf dem Bureau zu melden, und bemerke noch, daß ich später ein

laufende Reklamationen unberücksichtigt lassen muß.

Den 24. Mai 1867.

Jean Klotz.

Mit Bezug auf Obiges bemerken wir, daß es im Interesse der Quartiergeber sein dürfte, wenn alle rückständigen Beträge zum nächsten Zahltag neu eingereicht würden.

Binger & Clerf.

Auswanderer befördert mit Dampf- & Segelschiffen über alle Häfen nach Amerika, billigt,

der concessionirte Agent in Salmbach:
Schultheiß Wagner.

Gräfenhausen.

Ein ordentlicher junger Mensch, welcher das Bauzeichnen nebst Zimmerhandwerk gründlich zu erlernen wünscht, wird unter billigen Bedingungen für jetzige Zeit angenommen bei alt Zimmermeister Kammerer.

Höfen.

Verwandte, Freunde und Bekannte
laden wir zur Feier unserer

Hochzeit

auf Dienstag den 28. und Mittwoch den 29. ds. Mts.
in unser Gasthaus zum „Höfen“
dahier freundlichst ein.

Georg Lörcher aus Calw.
Karoline Stotinger.

Ziegelhütte bei Wildbad
Der Unterzeichnete setzt sein Anwesen, bestehend in:

der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, gewölbtem Keller, Remise, Wasch- und Backhaus, sowie 5 Morgen Acker und Wiese beim Haus, 1/4 Stunde von Wildbad entfernt, an der neuen Enzthalstraße, aus freier Hand dem Verkauf aus.

2 Pferde, 1 zwei- und 1 einspänniger Wagen, sowie verschiedenes Geschirr, werden gleichfalls verkauft und können Liebhaber täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Den 20. Mai 1867.

Jakob Krauß, Fuhrmann.

Neuenbürg.

Schützen-Verein.



werden.

Dieselbe findet nun

nächsten Sonntag
wie angezeigt, statt.

Schützenmeister.

Wegen eingetretener Hindernisse konnte die Generalversammlung des Schützenvereins am letzten Sonntag nicht abgehalten

Neuenbürg.

Pfandscheine, von 50 fl. bis 400 fl., sind zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Das Heugras

von 1/4 Morgen Wiesen hat zu verkaufen
Schultheiß Wagner
in Salmbach.

Neuenbürg

1 1/2 Viertel Acker-Heugras
verkauft

Jac. Meeh.

Wildbad.

Einige Duzend neue fertige

Biersäßen

hat billig abzugeben

Fr. Treiber, Küfer.

Pforzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete wünscht einen wohlgezogenen jungen Menschen, von 14—15 Jahren, gegen billige Bedingungen, in die Lehre aufzunehmen.

Das Nähere erfährt man auf portofreie Anfrage bei ihm selbst.

G. Reibrand,
Kupferschmid.

Pforzheim.

Casaques, Röder, Jacken,

in Wolstoffen und Seiden,

bei

F. Huber.

Neuenbürg.

Pfandscheine

über 250 fl., 350 fl., 400 fl. und 550 fl. können gegen Baar erworben werden.

Wo, sagt die Redaktion.

Eraut Wüxenstein,

Feilenhauer,

in Merklingen bei Weil der Stadt, empfiehlt sich in Anfertigung aller in sein Fach einschlagender Artikel wie alle Sorten Feilen, Raspeln u. dergl., unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Neuenbürg.

Meine

Wohnung

im untern Stocke ist bis zum 1. Juni zu vermieten

Konrad Altmendinger.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Heute Samstag Abend 6 Uhr rücken der 2. und 3. Zug zu einer Uebung aus.

Das Commando.

S.-W. Samstag, Abends 9 Uhr,
Commers in der „Mairei.“
Sonntag im „Adler.“ 4 Uhr.



H. Sattler in Pforzheim

empfiehlt hiemit sein Lager in

Steinkohlen & Coaks

als **Rührer Schmiedekohlen,**
Rührer Fettschrott,
Saar Gruben,
Saar Stückkohlen & Coaks

zu den billigsten Preisen.

Reisende & Auswanderer nach Amerika

finden stets prompte und solide Beförderung auf
vorzüglichen Dampfern- und tüchtigen Segel-Schiffen
durch **Carl Büxenstein in Neuenbürg,**
concessionirter Agent.

Eines Kirchenfürsten Empfehlung.

Edes-Unterfertiger bezeuge hiermit,
daß ich den

Breslauer weißen Brust-Syrup
des Herrn G. A. W. Mayer aus der
Apotheke des Herrn Ant. Pasberger zum
St. Salvator in Raab gegen **hartnädigen**
Katarrh, anhaltenden Husten und Lungen-
verschleimung mit vorzüglichem Erfolge
angewendet habe, und nach Gebrauch eini-
ger Flaschen meine Gesundheit vollkommen
hergestellt wurde, daher ich denselben **Je-**
dermann, der mit dergleichen Uebeln be-
haftet ist, mit der besten Zuversicht em-
pfiehlt.

Raab, den 25. Juni 1864.

Sigmund v. Deaky,

Bischof zu Casaropel, Groß-Probst
des Raaber Domcapitels.

Obigen Brust-Syrup empfiehlt die Nie-
derlage von **Carl Büxenstein in Neuen-**
bürg und G. Ruppold in Wildbad.

Oeffentlicher Dank.

Undurch bescheinige, daß ich mich vielfach
von der trefflichen Wirkung der **Stollwerd'schen**
Brust-Bonbons überzeugt habe. Während die
Heiserkeit baldigst beseitigt wird, ist die auffallend
rasche Wirkung bei catarrhalischer Luftröhren-
Entzündung, bei Rauheit im Halse, sowie bei
dem Reize des Kehlkopfs nicht genug anzuerkennen.
Da mir und vielen Collegen diese Bonbons häufig
schnelle Linderung in obigen Fällen verschafften,

sollte es mich freuen, wenn diese Zeilen dazu
beitragen würden, den an Hals- und Brustbe-
schwerden Leidenden, in diesem schätzbaren Fabri-
kate eine baldige Beseitigung des belästigenden
Zustandes zuzuführen.

Carl Formes, Königl. Kaiserl. Hof-
Opern- und Kammerfänger.

Oben genannte Stollwerd'schen Brust-Bon-
bons sind in versiegelten Packeten mit Gebrauchs-
Anweisung à 14 fr. stets vorrätbig

in **Neuenbürg** bei **Carl Büxenstein,**
„ **Siebenzell** bei **Apotheker Keppler,**
„ **Wildbad** bei **Fr. Keim.**

Kronik.

Deutschland.

Pforzheim, 21. Mai. Nach dem von der
hiesigen Handelskammer herausgegebenen Rechen-
schaftsbericht bemüht sich dieselbe, in Ueberein-
stimmung mit den Goldwaaren-Fabrikanten von
Schwäbisch-Gmünd und Hanau bei den bevor-
stehenden Verhandlungen über die Erneuerung
des Zoll-Vereins durch die bezüglichen Regier-
ungen geeignete Schritte zu thun, damit das,
die betreffende Industrie so sehr hemmende, Ver-
bot des Reisens mit Waarenlagern innerhalb des
Zollvereinsgebietes aufgehoben werde. Zugleich
auch hat die Handelsgenossenschaft erneute Vor-
stellungen bei der Staatsbehörde gemacht, um
zu erreichen, daß in hiesiger Stadt ein Haupt-
steueramt errichtet werde, was um so mehr ge-
boten ist, da hier der Verkehr mit noch andern
als Zollvereinsstaaten ein sehr lebhafter ist. Die
Schritte der Handelskammer um eine zweckmäßigere
Eisenbahnverbindung unserer Stadt hatte nur
theilweisen Erfolg, indem uns ein Frühzug nach
Stuttgart, der so sehr gewünscht wird, noch im-
mer mangelt. (Schw. M.)

Württemberg.

Stuttgart, 23. Mai. Es wird wohl kaum der Bemerkung bedürfen, daß die K. Verordnung vom 19. d. M., betr. die Ergreifung von Maßregeln zum Schutze gegen Kinderpest nur präservativer Natur ist. Man wird nicht fehlgehen, wenn man in jener Verordnung die Absicht der Regierung erkennt, zu zeigen, daß diese zu den energischsten Maßregeln entschlossen ist, wenn sich je ein Fall von Kinderpest bei uns zeigen sollte. Gleichzeitig ist eine Kommission niedergesetzt worden, welche eine Instruktion zum Vollzug der Verordnung vom 19. auszuarbeiten hat. (S. M.)

Neuenbürg, 24. Mai. Diesen Morgen 9 Uhr haben wir Schneegestöber. Stand des Thermom. 3°, heute früh 5° R. — Holbes Maiwetter! —

Miszellen.

Das Testament.

(Fortsetzung.)

„Der feige Schuft, der mich hinter meinem Rücken verrathen wollte,“ rief er, als er dort angelangt war und Niemanden sah, „ist noch nicht da; aber wenn er nicht hieher kommt, so werde ich ihn in seiner Höhle aufsuchen.“

Wenn Sie, wie ich vermuthete, unter dem feigen Schufte mich verstehen, so bin ich längst da, und erwartete Sie,“ bemerkte die höhnische Stimme Schmelzers, welcher nunmehr hinter der Ehe hervortrat. „Ich denke eben, ein Mann in Ihrer Lage sollte sich anderer Ausdrücke bedienen, denn je besser Sie sich mir stellen, um so künftliche Bedingungen mache ich Ihnen.“

Herr Fohmann sah ein, daß der Mann recht hatte; er nahm sich also gewaltsam zusammen, um seinen Zorn zu unterdrücken. „Gut, Herr Schmelzer,“ sagte er, „bleiben wir Beide ruhig, so wird die Sache möglicherweise noch zu einem friedlichen Ziele gelangen.“ Ich habe mir Alles schon zum voraus genau überlegt und werde kein Jota von dem abgehen, was ich Ihnen nun vorschlage.“ Hier hielt er einen Augenblick inne, aber nur um gleich darauf in ernstem Tone fortzufahren: „Daß ich Sie auf meinem Anwesen nicht länger dulden kann, sehen Sie ein, Sie und Ihre Tochter haben es darauf angelegt, den Frieden dieses bisher so glücklichen Etablissements zu stören, und mit welchen ehelichen Mitteln Sie dies zu bewerkstelligen suchten, wissen Sie selbst am besten. Sie müssen also von hier fort, und zwar unter allen Umständen. Eben so wenig kann ich Sie aber auch in der Nachbarschaft oder überhaupt im Lande dulden, denn dann würde dasselbe Spiel, das Sie hier mündlich treiben, brieflich beginnen. Sie müssen also auch unser Land, überhaupt Deutschland verlassen, wenn ich vor Ihren Umtrieben gesichert sein soll. Deswegen schlage ich Ihnen vor: Sie und Ihre Tochter gehen über die See; ich zahle für Sie Beide tie Uebersfahrtskosten, und in Amerika angekommen, erhalten Sie die Summe von zehntausend Gulden. Damit können Sie sich in jenem Lande eine bequeme Existenz verschaffen und Ihre Zukunft ist gesichert. Auch thue ich dies Alles unter der einzigen, vor dem nächsten Gerichte zu bestätigenden Bedingung, daß Sie von

nun an für immer auf das Recht verzicht u, in Deutschland zu leben. Ist Ihnen dieser Vorschlag genehm oder nicht?“

„Und wenn er mir nun nicht genehm wäre?“ erwiderte Schmelzer höhnisch.

„Dann wird genau das geschehen, was ich Ihnen jetzt mittheile,“ fuhr Herr Fohmann kalt und ruhig fort. „Ich weiß, daß Sie in Beziehung auf die Vergehen, wegen deren Sie vor sieben Jahren verfolgt wurden, in die schon vor Jahren erlassene allgemeine Amnestie mit eingeschlossen sind. Sonst hätten Sie es wohl auch nicht gewagt, sich in dieser Gegend sehen zu lassen. Es kann mir also nicht einfallen, eine dießfällige Anzeige über Sie zu machen, da dieselbe fruchtlos wäre. Dagegen werde ich mich selbst bei den Behörden stellen und einen genauen Bericht darüber abstaten, wie ich zu den von mir bisher als Kriegsbeute betrachteten Geldern gekommen bin. Die Gerichte mögen dann entscheiden, ob ich in meinem Recht war, oder nicht. Wie dieser Entscheid ausfällt, weiß ich nicht, aber es mag kommen, wie es wolle, so haben doch Sie keinen Vortheil davon, denn Sie werde ich wegen Erpressung belangen. Sie werden dieses Vergehens wegen eingekerkert, und nach erstandener Strafe über die Landesgränzen verwiesen werden. Dafür bürgt mir die Gerechtigkeit unserer Richter, wobei der schlechte Leumund, in dem Sie stehen, und der Einfluß, den ich als angesehenen Fabrikherr besitze, nicht gering in die Waagschale fallen werden. Nun wählen Sie, entweder erhalten Sie nichts und haben das Gefängniß in Aussicht, oder ich gebe Ihnen zehntausend Gulden, und Sie gründen sich damit eine neue Existenz.“

(Fortsetzung folgt.)

— Unterschied. Man fragte: „Welcher Unterschied ist zwischen einem Pastor und einem Arzte?“ und die Antwort war: „Der Pastor baut den Acker Gottes, und der Arzt den Gottesacker.“

Schädlichkeit der Kartoffelkeime. Das prakt. Wochenblatt bemerkt hierüber: Schon in einer ältern französischen Zeitschrift findet sich die Bemerkung, daß die langen Keime, welche die in den Kellern u. s. w. aufbewahrten Kartoffeln treiben, allein das Gift enthalten, welches der Familie der Solaneen eigenthümlich ist. Nach gemachten Erfahrungen sollen gekeimte Kartoffeln, als Futter benützt, dem Vieh schädlich geworden sein. Werden gekeimte Kartoffeln, ohne daß die Keime entfernt werden, zur Branntweinbereitung benützt, so bleibt das Gift, das Solanin, nach der Destillation in der Schlempe und äußert höchst ungünstige Wirkungen auf das hiermit gefütterte Vieh. Die Glieder schwellen an, dann folgt eine Lähmung der Rückenmuskeln, welche sich mit Geschwüren bedecken, und das Endresultat ist der Tod. Darum ist es unerlässlich, daß die Keime vor dem weitem Gebrauch von der Kartoffel entfernt werden.

Goldkurs der K. Württ. Staatskassenverwaltung.

a) mit unveränderlichem Cours:	Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr.
württ. Dukaten 5 fl. 45 kr.	Friedrichsd'or 9 fl. 56 1/2 kr.
b) mit veränderlichem Cours:	Pisolen 9 fl. 43 kr.
	20-Frankenstücke 9 fl. 26 1/2 kr.

Stuttgart, 16. Mai 1867.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Nech in Neuenbürg.

